

ENERGIEPOLITISCHES PROGRAMM 2021 – 2024

ÜBERSICHT ÜBER DIE ZIELE FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE NACH BEREICHEN SORTIERT

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

- Standorte für Energiezentralen gemäss Energierichtplan definieren.
- Wärmeverbund im Entwicklungsgebiet Widen und 2000-Watt-Areal konkretisieren.
- Für den Perimeter des Wärmeverbunds Goetheanum wird eine Verdichtung in Form von mehr Anschlüssen angestrebt.
- Festlegung eines Fusswegnetzes im Richtplan.
- Festlegen der Inhalte und des Erarbeitungsprozesses für Mobilitätskonzepte, die bei neuen Nutzungen mit > 20 Parkfeldern gemäss Gesamtmobilitätskonzept Dornach verlangt werden sollen.
- Für gut mit dem öV erschlossene Standorte werden minimale Ausnützungsziffern, maximalen Parkfelder (Ersatzabgaben) und weitere verdichtungs-freundliche Regelungen festgelegt.
- Für alle Bauten wird die über dem gesetzlichen Minimum gewählte Energieeffizienz attraktiv gemacht (Bsp. zusätzliche Dämmstärke zählt nicht zur Nutzung, minimale überdachte Veloabstellfläche beim Hauseingang, etc.)
- Bei der Konkretisierung der energetischen Anforderungen an Gestaltungspläne soll die UVEK ein Mitspracherecht haben.
- Für das Entwicklungsgebiet Weiden wird eine Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien im Verbund und Ausbau als 2000-Watt-Areal verlangt
- Bei Architekturwettbewerben/Studienaufträgen soll der "Gebäudestandard 2019" von Energiestadt verlangt werden.
- Bei einem allfälligen Landverkauf neben dem Schulhaus Brühl soll eine Anschlusspflicht an die Holzschntzelheizung verlangt werden.
- Der Energierichtplan sowie weitere energierelevante Informationen für Bauherren sollen auf der Gemeindehomepage bei den Bauunterlagen veröffentlicht werden, damit Bauherren und Architekten den Anschluss an einen Wärmeverbund erwägen.
- Holsystem für Küchenabfälle und Grüngut und entsprechende Anpassung an Reglementen.

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

- Bei kommunalen Neubauten und Sanierungen sollen grundsätzlich immer vorbildliche Energie-Standards gemäss "Gebäudestandard 2019" von Energiestadt zur Anwendung kommen. Das Beschaffungskonzept wird in diesem Punkt konkretisiert.
- Für jedes öffentliche Gebäude soll eine Energieausweis erstellt werden.
- Jährliche Besprechung der Verbräuche und Sparmöglichkeiten mit Gebäudebenutzern (Lehrpersonen, Verwaltungsmitarbeiter, etc.)
- Für die öffentlichen Gebäude mit einer Energiekennzahl Wärme, die näher beim Grenzwert als beim Zielwert liegt, wird eine Energieanalyse (z.B. ein GEAK Plus) mit Sanierungsvorschlägen und -kosten erarbeitet. Die Resultate werden dem Gemeinderat mit einem Konzept für die weitere Nutzungsplanung / Verkauf / Sanierung / Ausbau vorgelegt.
- Für jene Gebäuden, bei denen zur Warmwasseraufbereitungen Elektroboiler oder fossile Energieträger eingesetzt werden, soll ein Konzept zu deren Ersatz durch Solarboiler, Wärmepumpenboiler oder Betrieb über Heizung mit erneuerbaren Energien erstellt werden.
- Der ökologische Mehrwert des PV-Stroms soll bei den Anlagen auf gemeindeeigenen Dächern bei der Gemeinde bleiben
- Bei jenen Gebäuden mit schlechter Wassereffizienz (Turn- und Schwimmhalle Gwänd, Schulanlagen, Garderobengebäude, Sportanlage Gigersloch) sollen für die Bewässerung separate Zähler installiert werden und die Wassereffizienz im Gebäude neu beurteilt werden.



- Bei Gebäuden mit schlechter Wassereffizienz (ohne Bewässerung) wird ein ausserordentlicher Ersatz von Armaturen (insbesondere bei Warmwasser-Verbräuchen) durch Modelle der Energieeffizienz-Klasse A geprüft (vgl. Konzept nachhaltige Beschaffung)

3 Versorgung, Entsorgung

- Die Gemeinde sucht den Kontakt mit der Primeo, welche die Heizzentrale Goetheanum (derzeit Öl/Gas und BHKW) übernimmt und erweitert/erneuert bis 2023. Im ausgebauten Zustand werden jährlich rund 5'000 MWh Wärme produziert, das entspricht rund 5% des gesamten Wärmeverbrauchs im Gemeindegebiet. Geplant sind 2 Gaskessel / 1 Holzkessel. Die Gemeinde wirkt drauf hin, dass möglichst viel Wärme aus Holz bereitgestellt wird und nur die Spitzenlast mit Gas und die Anschlüsse verdichtet werden können. Eine Beteiligung der Gemeinde wird evaluiert.
- Erschliessung der wirtschaftlich nutzbaren Abwärme ansässiger Betriebe (Kühlager, etc.) gemäss Energierichtplan projektieren.
- Erschliessung der wirtschaftlich nutzbaren Wärme aus den Abwasser-Sammelkanälen (Trockenwetterabfluss > 15 l/sec.) gemäss Energierichtplan projektieren
- Bei Gestaltungsplänen in Arealen, die sich von der Bebauungsdichte her für eine Wärmeverbund eignen, soll eine Machbarkeitsstudie verlangt und ggf. die Realisierung einer Wärmezentrale vorgeschrieben werden.
- Für Gebiete mit grösseren Liegenschaften der Gemeinde soll eine Machbarkeitsstudie für einen wirtschaftlichen Verbund ausgearbeitet werden (z.B. Erweiterung Wärmeverbund Brühl in unbebaute Nachbarsparelle).
- Ausbau von Wärmeverbänden in Nachbargemeinden verfolgen und ggf. Anschlüsse verhandeln.
- Bei Gestaltungsplänen in Arealen, die gemäss Wärmeverbands-Karte nutzbare Abwärme oder Umgebungswärme aufweisen, soll eine Machbarkeitsstudie vorgeschrieben werden, bei wirtschaftlicher Nutzbarkeit der Wärme soll diese vorgeschrieben werden.
- Mit der Revision des Reglements über die Grundeigentümerbeiträge und -gebühren (von 1995) und des Wasserreglements (von 2003) sollen die verbrauchsabhängigen Kosten im Verhältnis zu den Grundgebühren höher gewichtet und anteilig erhöht werden
- Fehlende Abschnitte im Abwasser-Trennsystem sollen ergänzt werden.
- Anpassung der Abfalltarife im Hinblick auf die Reduktion von Kehrriecht/Sperrgut.
- Haus-zu-Haus-Sammlungen werden verdichtet (Papier/Karton) und ergänzt (Bioabfall Haushalte)

4 Mobilität

- Spesenentschädigungen für Dienstfahrten auf privaten PWs der Gemeindemitarbeiter sollen nach unten angepasst und an Bedingungen geknüpft werden.
- Der Benzin-PW für Dienstfahrten wird ersetzt durch ein Fahrzeug mit alternativem Antrieb oder einer Car-Sharing Lösung.
- Inkraftsetzung der Parkplatzbewirtschaftungsmassnahmen.
- Kontrolle und Dokumentation der Parkplatznachfrage und Parkierungsverstösse.
- Ausbau Fussverkehrsnetz Dornach gemäss Gesamtmobilitätskonzepts Dornach.
- Alle mit der bestehenden Mobilitätskarte propagierten Fusswege sollen beschildert werden (punktuelle Ergänzungen nötig).
- Weitere Attraktivierung der öffentlichen Plätze (z.B. durch ergänzende Sitzgelegenheiten auf dem Nepomukplatz) mit FaJuKu-Kommission.
- Überprüfung der Schulwege gemäss Gesamtmobilitätskonzepts Dornach (ev. vorgängig Schulwegbefragung via BK).
- Ausbau der öffentlichen und öffentlich zugänglichen Veloabstellanlagen gemäss Gesamtmobilitätskonzepts Dornach
- Umsetzungskonzept für den Ausbau des Velonetz Dornach auf Grundlage einer Schachstellenanalyse gemäss Gesamtmobilitätskonzept
- Optimierung der öV-Haltestellen gemäss Gesamtmobilitätskonzept Dornach. Gut frequentierte öV-Haltestellen sollten mindestens einseitig überdacht und beleuchtet werden.

- ÖV-Priorisierung im Zentrum, Prüfen der Takt- und Linienverdichtung des Ortsbusses im Zusammenhang mit der Haltestelle Apfelsee.
- Evaluation einer Haltestelle "Schule" für die Schulanlage Bruggweg.
- Mobilitätsmanagement in Unternehmen fördern in Zusammenarbeit mit der Energie-Region Birsstadt.

5 Interne Organisation

- Die Bauverwaltung budgetiert die Massnahmen aus dem energiepolitischen Programm und koordiniert deren Umsetzung im Dialog mit den Kommissionen.

6 Kommunikation, Kooperation

- Finanzielle Unterstützung für energetisch vorbildliches Verhalten prüfen und ausgestalten. Damit sollen möglichst viele EinwohnerInnen zum Handeln motiviert werden. Um den administrativen Aufwand tief zu halten können z.B. Kooperationen mit Energiestadt (nationaler Energyday) oder der Energieregion Birsstadt genutzt werden.
- Zusammenarbeit mit den anderen 5 Energiestädten des Kantons Solothurn suchen und die Unterstützung der kantonalen Energiefachstelle nutzen.
- Bei der Realisierung der PV-Anlage auf der Aula der Schulanlage Brühl sollen Lehrpersonen und interessierte SchülerInnen in geeigneter Weise mitwirken können.
- Abfalltrennung an den Schulen (Papier, Kompost, PET, Batterien etc.)
- Energie- und Abfallunterricht im Stufenlehrplan der Primarschulen zu einem festen Bestandteil machen und von der Gemeinde finanziell unterstützen. Punktuell sollen auch Eltern und Medien einbezogen werden.
- Bei der geplanten Nutzung von Holz in der Wärmezentrale Goetheanum soll die Gemeinde vermittelnd aktiv werden, sodass die Bürgergemeinde als Holzlieferantin beteiligt wird.
- Beratung von Betrieben bei der Einführung eines Mobilitätsmanagements, z.B. Einführung des Job-Tickets.
- Kostenlose Impulsberatung "Erneuerbar Heizen" zusammen mit den anderen Gemeinden der Energieregion Birsstadt propagieren und ergänzend GEAK-Analysen empfehlen.
- Der Fussweg entlang dem Birsufer soll zu einem Naturlehrpfad aufgewertet werden.
- Mitwirken an den nationalen "Tagen der Sonne" und Anlagenbesichtigungen anbieten (u.a. eigene Anlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden).
- Im Zonenplan für das Entwicklungsgebiet Weiden (Masterplan Hiag-Swissmetall) festhalten, dass dieses als 2000 Watt-Areal ausgestaltet werden soll.
- öV-Priorisierung im Zentrum, Prüfen der Takt- und Linienverdichtung des Ortsbusses im Zusammenhang mit der Haltestelle Apfelsee.
- Evaluation einer Haltestelle "Schule" für das Schulhaus Bruggweg.